

EFRE- Programm Baden-Württemberg 2014-2020

Innovation und Energiewende

Bürgerinformation über die Durchführung des EFRE-Programms

Juni 2019



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung



Investition in Ihre Zukunft.



Baden-Württemberg

Impressum

Verwaltungsbehörde
gemäß Artikel 123 Absatz 1 der Ver-
ordnung (EU) Nr. 1303/2013

**Ministerium für Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz
Baden-Württemberg
Kernerplatz 10
70182 Stuttgart**

Titelbild: © AARGON / PIXELIO, www.pixelio.de

Was ist der Europäische Fonds für regionale Entwicklung?

Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) dient dazu, den wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt innerhalb der Europäischen Union (EU) zu fördern und insbesondere die regionalen Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten und Regionen zu verringern (Kohäsion). Im letzten Jahrzehnt ist die Aufgabe hinzugekommen, zu Wachstum und Beschäftigung in der gesamten EU beizutragen. Mit Blick auf diese Herausforderungen gilt es, ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum zu fördern (s. [Strategie Europa 2020](#)¹). Daher erhalten nicht nur die Mitgliedstaaten und Regionen mit Entwicklungsrückständen und -hemmnissen diese Förderung durch die EU, sondern auch stärker entwickelte Regionen. Ihre Aufgabe ist es, Europa in den Bereichen Forschung und Entwicklung, Innovation und Technologie durch modellhafte Projekte voranzubringen. Damit ist der EFRE ein bedeutender Faktor für die Schaffung von Arbeitsplätzen, nachhaltiges Wachstum und Innovation in den verschiedenen Regionen Europas.

Für die Umsetzung der EFRE-Förderung sind die Regionen zuständig, in Deutschland die Länder. Sie stellen für jede Förderperiode ein so genanntes Operationelles Programm auf, in dem die Förderstrategie und die geplanten Fördermaßnahmen der jeweiligen Region beschrieben werden. Eine Förderperiode dauert in der Regel sieben Jahre.

Worum geht es im EFRE-Programm Baden-Württemberg 2014-2020 - Innovation und Energiewende?

Der Wohlstand in Baden-Württemberg geht vor allem auf die Innovationsstärke des Landes zurück. Ein wichtiges Ziel ist daher, diese Position im globalisierten Wettbewerb zu erhalten. Gleichzeitig gilt es, die Energiewende im Land im Sinne des Klimaschutzes und einer sicheren Versorgung zu bewältigen. Das [EFRE-Programm](#)² des Landes konzentriert sich daher auf die Schwerpunkte:

- A) Forschung, technologische Entwicklung und Innovation sowie
- B) Verringerung der CO₂-Emissionen.

Aus diesen Schwerpunkten leitet sich auch der Titel des Programms „Innovation und Energiewende“ ab. Die Verwaltung des Programms wird durch Mittel der so genannten Technischen Hilfe unterstützt. Für die Umsetzung von Projekten stehen Baden-Württemberg in der Förderperiode 2014-2020 EFRE-Mittel in Höhe von rund 246,6 Mio. Euro zur Verfügung.

¹ <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2010:2020:FIN:DE:PDF>

² <http://www.efre-bw.de/operationelles-programm/>

Wie funktioniert die Förderung?

Eine Förderung durch den EFRE wird in Baden-Württemberg auf Basis von Zuschüssen zu den förderfähigen Ausgaben umgesetzt. Zu Beginn der Förderperiode wurden die für die Umsetzung des EFRE-Programms notwendigen [Verwaltungsvorschriften](#)³ erstellt und veröffentlicht. Sie bilden u.a. die Grundlage für die Förderaufrufe in den verschiedenen Förderbereichen – von Vorhaben im Bereich der Forschungsförderung über Cluster- und Innovationsplattformen und Technologietransfer bis hin zu Maßnahmen zur Förderung der Energieeffizienz und des Klimaschutzes.

Eine Besonderheit in dieser Förderperiode und zugleich ein wesentliches Element der EFRE-Strategie des Landes ist der Wettbewerb [RegioWIN](#)⁴. Dieser zielt darauf ab, in den Regionen die Wettbewerbsfähigkeit (W) durch Innovation (I) und Nachhaltigkeit (N) zu verbessern und damit zu einer zukunftsfähigen Regionalentwicklung beizutragen. Regionen, Kreise, Städte und Gemeinden waren dazu aufgerufen, gemeinsam mit Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Verwaltung individuelle Entwicklungskonzepte und Projektvorschläge für ihre Region zu erarbeiten, um auf ihren jeweiligen Stärken aufbauend ihre Zukunftsfähigkeit zu verbessern. Im Januar 2015 wurden elf regionale Entwicklungskonzepte mit 21 Leuchtturmprojekten ausgezeichnet. Die daraufhin zur Förderung beantragten Projekte sind bereits vollständig bewilligt und befinden sich in der Umsetzung. Die Projekte reichen von Forschungs- und Innovationszentren in Kompetenzbereichen, wie Nanoanalytik, Mikrosystem- oder Energietechnik, bis hin zu Mobilitäts- und Logistikkonzepten, die kreativ und visionär auf die Herausforderungen von Ballungsräumen ausgerichtet sind (siehe auch [Projektbeispiel auf Seite 9](#)). Damit leistet der Wettbewerb einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der in der EU-Kohäsionspolitik formulierten Ziele, die nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung zu stärken und regionale Akteure an der Planung sowie Umsetzung integrierter (Raum-) Entwicklungskonzepte zu beteiligen.

Was wurde bisher erreicht?

In den Förderjahren von 2014 bis 2018 wurden insgesamt 233 Projekte mit einem EFRE-Mittelvolumen von 219,3 Mio. Euro bewilligt und 53,0 Mio. Euro ausgezahlt. Damit sind nach fünf Jahren 89 % der verfügbaren EFRE-Mittel des Programms gebunden und 22 % ausgezahlt.

Das EFRE-Programm Baden-Württemberg hat sich ehrgeizige Ziele gesteckt – sei es in der Forschungsförderung, in der Zusammenarbeit von Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen, der Stärkung von kleinen und mittleren Unternehmen, oder in der

³ <http://www.efre-bw.de/regelungen/>

⁴ <http://regiowin.eu/>

Verringerung des CO₂-Ausstoßes durch Verbesserung der Energieeffizienz und der verstärkten Nutzung erneuerbarer Energieträger in Unternehmen und Kommunen. Investitionen in Infrastrukturen benötigen wegen der aufwändigen Planungs- und Genehmigungsverfahren lange Vorlaufzeiten. Zudem entfalten solche Projekte ihre Wirkung erst nach ihrem Abschluss. Demgegenüber zeigen Projekte, die Beratungskapazitäten oder Vernetzung aufbauen, fortlaufend Ergebnisse. Vor diesem Hintergrund zeigt die Zwischenbilanz, dass das EFRE-Programm erfolgreich umgesetzt und seine gesteckten Ziele erreichen oder in einigen Fällen sogar übertreffen wird.

Drei von neun großen Forschungseinrichtungen sind bereits fertiggestellt, drei sind im Bau und drei in Planung. Mehrere Forschungsprojekte, zum einen als Kooperationen von mehreren Hochschulen, aber auch von wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen mit Unternehmen haben ihre Arbeit aufgenommen (siehe auch [Projektbeispiel auf Seite 8](#)). Dafür wurden mehr als 70 Wissenschaftler neu eingestellt und mehr als 160 Unternehmen bringen sich in die Zusammenarbeit ein. Diese Projekte leisten einen Beitrag zur nachhaltigen Stärkung der Forschungslandschaft Baden-Württembergs und damit zum Wissensvorsprung des Landes im globalen Wettbewerb.

Für den Bereich Wissens- und Technologietransfer entstehen zehn Innovationsinfrastrukturen, in denen insbesondere kleine und mittlere Unternehmen und Forschungseinrichtungen künftig enger zusammenarbeiten können (siehe auch [Projektbeispiel auf Seite 10](#)). Seit Herbst 2014 unterstützen zudem Technologietransfermanagerinnen und -manager nahezu flächendeckend in Baden-Württemberg den Transfer von neuem Wissen aus anwendungsnaher Forschung in die Wirtschaft, auch hier mit einem besonderen Fokus auf kleine und mittlere Unternehmen. Dieses Angebot haben bislang schon mehr als 20.000 Unternehmen genutzt. Die zentral eingerichtete [ClusterAgentur Baden-Württemberg](#)⁵ unterstützt seit Ende 2014 die Weiterentwicklung von Cluster-Initiativen und Innovationsplattformen im Land.

Die Gründungsdynamik im Hightech-Bereich wird durch so genannte Start-up-Acceleratoren gefördert. Sie unterstützen Gründungsvorhaben im High-Tech-Bereich in der unternehmerischen Frühphase mit einem umfangreichen Service-Angebot. 20 Plätze für Gründungswillige sind bereits eingerichtet und das Angebot wird gut genutzt. Weitere 87 sind geplant.

"Spitze auf dem Land!" unterstützt innovative kleine und mittlere Unternehmen im ländlichen Raum auf ihrem Weg zur Technologieführerschaft. Mittlerweile wurden 79 Unternehmen Fördermittel für Investitionen in Innovation bewilligt, damit sie ihr Potenzial zur Technologie-

⁵ <https://www.clusterportal-bw.de/clusteragentur/>

führerschaft mit ihren Produkten besser ausschöpfen können.

Im Bereich Ressourcenschutz wird die Rückgewinnung von Phosphor, dem essentiellen Baustein allen Lebens, vorangetrieben. Mit Entwicklung, Bau und Betrieb von Versuchsanlagen und großtechnischen Pilotanlagen sollen verschiedene Verfahren der Rückgewinnung von Phosphor aus Klärschlamm und Klärschlammasche entwickelt, erprobt und in die Anwendung gebracht werden. So sollen der Abbau der endlichen Ressource Rohphosphat sowie die damit einhergehenden Umweltbelastungen eingedämmt und die Abhängigkeit von Importen verringert werden. Mittlerweile wurde bei zwei Versuchsanlagen mit der Umsetzung begonnen. Des Weiteren wurde bereits eine Pilotanlage auf den Weg gebracht.

Im Bereich der Verringerung der CO₂-Emissionen haben regionale Kompetenzstellen für Energieeffizienz (kurz KEFF) in den zwölf Regionen des Landes ihre Arbeit aufgenommen. Sie sensibilisieren Unternehmen zu Energieeffizienz, erleichtern ihnen den Zugang zu branchenspezifischer Energieberatung und unterstützen die Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen. Über 5.700 Beratungen konnten bisher vermittelt werden.

In den Kommunen des Landes tragen strategieorientierte Projekte zum Klimaschutz bei. Der Schwerpunkt bei den bisher bewilligten 39 Projekten liegt auf der Nutzung von Wärme und Abwärme, dem Ausbau der nachhaltigen Mobilität sowie innovativen Holzbaukonstruktionen (siehe auch [Projektbeispiel auf Seite 11](#)). Alle diese Projekte zeigen Lösungen zur CO₂-Verringerung auf, von denen andere Akteure lernen und profitieren können. 24 Projektträger haben bereits begonnen, ihre Ansätze durch eine Vielzahl von Aktionen weiterzuverbreiten.

Wo finden sich weitere Informationen?

Wichtigste Informationsquelle ist die EFRE-Internetseite www.efre-bw.de. Sie bietet Interessierten und potenziellen Zuwendungsempfängern umfassend Informationen zum EFRE in Baden-Württemberg. Die verschiedenen Fördermöglichkeiten werden dargestellt und es gibt einen Förderlotsen, der einem potenziellen Zuwendungsempfänger bei der Suche nach Förderung behilflich ist. Es wird außerdem über aktuelle Veranstaltungen, Projektbeispiele und andere Neuigkeiten informiert. Seit 2017 ist eine illustrierte [Projektdatenbank](#)⁶ eingerichtet, in der die Projekte des EFRE-Programms beschrieben sind und nach bestimmten Suchkriterien gefiltert werden können. Seit 2018 sind zudem auch Informationen zum Stand der Planung des EFRE-Programms Baden-Württemberg für die [neue Förderperiode 2021-2027](#)⁷ auf der Internetseite zu finden.

Alljährlich findet eine größere Informationsaktion für die Bürgerinnen und Bürger statt. Seit 2015 stellen Projektträger im Rahmen von Tagen der offenen Tür EFRE-geförderte Projekte der breiten Öffentlichkeit vor. Hier können sich interessierte Bürgerinnen und Bürger darüber informieren, wie die europäischen Mittel vor Ort eingesetzt werden und ihrer Region zugutekommen. Die Tage der offenen Tür 2019 finden wieder über das ganze Jahr statt. Weitere Informationen zur [Informationsaktion Europa in meiner Region](#)⁸ finden sich auf der EFRE-Internetseite.

Neben der Internetseite und der Jahresinformationsaktion werden regelmäßig weitere Kanäle wie Pressemitteilungen der beteiligten Ministerien⁹, Artikel in lokalen Zeitungen, Internetbeiträge etc. dazu genutzt, um über das EFRE-Programm im Land zu informieren. Für Veranstaltungen mit EFRE-Bezug stehen Werbemittel wie Kugelschreiber, Bleistifte, Schreibblöcke, Antistressbälle, Fahrradsattelüberzüge, Meterstäbe, Stofftaschen, Faltkarten mit Informationen zum EFRE in Baden-Württemberg, Taschentücher, Pfefferminzbonbons, Einkaufswagenchips aus Holz und Haftnotizen zur Verfügung.

⁶ <https://efre-bw.de/projektdatenbank/>

⁷ <https://efre-bw.de/die-neue-foerderperiode/>

⁸ <https://efre-bw.de/veranstaltungen/tage-der-offenen-tuer-2019-informationsaktion-europa-in-meiner-region/>

⁹ Beteiligte Ministerien: Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau und Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz

Projektbeispiele

ZAFH Intralogistik – Ein modularer Baukasten für innovative Logistiksysteme

Intralogistik bezeichnet die logistischen Material- und Warenflüsse innerhalb eines Betriebes. Mit der Automatisierung dieser Prozesse durch Serviceroboter können mitunter erhebliche Effizienzsteigerungen erzielt werden. Je verschiedenartiger diese Prozesse sind, umso aufwändiger ist jedoch deren Automatisierung. An dieser Stelle knüpfen die Arbeiten des Zentrums für angewandte Forschung (ZAFH) Intralogistik an den Hochschulstandorten Ulm und Reutlingen an. Das Ziel ist die Senkung des Integrations- und Entwicklungsaufwandes für Servicerobotik in der Intralogistik durch die Entwicklung eines modularen Baukastens. Dieser besteht aus Dienstleistungsangeboten, Plattformen zum Austausch von Hard- und Softwaremodulen, Dokumentationen und Evaluationstools. Es soll hierbei erreicht werden, dass die Innovationshürden für die Anwendung von Servicerobotik in der Logistik gesenkt und zukünftige Logistiklösungen leichter integrierbar werden.

Durch eine enge Verzahnung mit potentiellen Anwendern aus der Logistik, Technologieanbietern und Industrie-/KMU-Netzwerken aus Baden-Württemberg sowie der systematischen Einbindung dieses Inputs in das Projekt wird eine Fokussierung auf die ökonomischen und technischen Anforderungen der Branche gewährleistet. Baden-Württemberg soll dadurch zum Leitanbieter für Logistiksysteme und -prozesse werden.

Projektträger:	Hochschule Reutlingen
Zuschuss:	1.454.550,00 Euro
davon EFRE:	727.275,00 Euro
davon Land:	727.275,00 Euro
Gesamtkosten:	1.454.550,00 Euro
Gefördert durch:	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg
Internetseite:	https://www.esb-business-school.de/de/forschung/wertschoepfungs-und-logistiksysteme/forschungsprojekte/zafh-intralogistik/



Abbildung 1: Kollaborativer Routenzug 4.0 – Demonstrator im Laborumfeld, Bildquelle: ESB-Logistikfabrik – Hochschule Reutlingen



Abbildung 2: Flexible Kommissionierung mit einer heterogenen Roboterflotte in einem industriellen Umfeld (<https://www.youtube.be/cggCY-cvdJ8>), Bildquelle: Service Robotics Research Center – Hochschule Ulm

regiomove - Regionale Mobilität für morgen

Das Leuchtturmprojekt regiomove aus der TechnologieRegion Karlsruhe (TRK) leistet einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung individualisierter und umweltfreundlicher Mobilitätsangebote im Personennahverkehr. Es soll in einen neuen regionalen Mobilitätsverbund münden mit dem Oberziel, Emissionen aus dem motorisierten Individualverkehr zu verringern. Dafür erarbeitet ein regionaler Zusammenschluss von Partnern aus den Bereichen Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung eine nutzerfreundliche Lösung für die inter- und multimodale Kombination und Integration von Mobilitätsangeboten im städtischen und ländlichen Raum. Das Projekt ist zweigeteilt. Der investive Teil umfasst die technische und organisatorische Infrastruktur für den Aufbau und Betrieb eines regionalen Mobilitätsverbundes. Dieser besteht zum einen aus einer App, die Recherche, Buchungs- und Bezahlungsfunktion aus einer Hand anbietet. Zum anderen präsentiert sich der Mobilitätsverbund in Form von Mobilitätsstationen, den sogenannten „Ports“. An ausgewählten Orten werden klassische und neue Mobilitätsangebote gebündelt und nach Bedarf durch Serviceeinrichtungen ergänzt.

Das Teilprojekt regiomove_komm liefert die kommunikative und bewussteinbildende Plattform. Durch entsprechende Maßnahmen wird das Projekt in einem partizipativen Prozess regional verankert, die Akzeptanz für das neue Verbundmodell gefördert und bei den regionalen Akteuren das Bewusstsein für dessen nachhaltige Wirkung geschaffen. Als wichtiger Bestandteil des Leuchtturmprojekts organisiert regiomove_komm die geplanten Beteiligungsforen für Multiplikatoren und den fachlichen Austausch.

Projekträger:	Karlsruher Verkehrsverbund (KVV) und Regionalverband Mittlerer Oberrhein (RVMO)
Zuschuss:	4.941.192,66 Euro
davon EFRE:	3.529.423,33 Euro
davon Land:	1.411.769,33 Euro
Gesamtkosten:	7.221.576,67 Euro
Gefördert durch:	Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg
Internetseite:	https://www.regiomove.de/



Abbildung 3: regiomove – Alles aus einer Hand

Projektstruktur

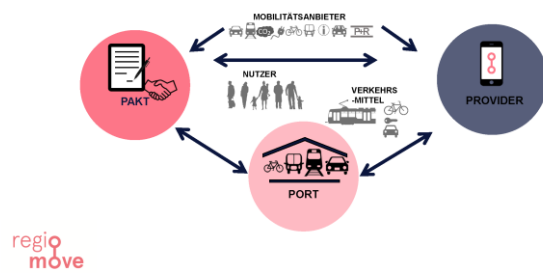


Abbildung 4: regiomove Projektstruktur, ©RVMO 2018

Innovations- und Forschungs-Centrum Tuttlingen der Hochschule Furtwangen (IFC)

Das IFC ist eine zentrale Einrichtung der Hochschule Furtwangen, die geschaffen wurde, um die Vernetzung zwischen Hochschule und der lokalen Wirtschaft weiter zu verbessern und damit die Innovationskraft der Technologie- und Wirtschaftsregion Tuttlingen gezielt zu fördern. Es dient als Basis für die Initiierung und Umsetzung gemeinsamer Forschungsprojekte zwischen Wissenschaftlern der Hochschule und den ansässigen Industrieunternehmen. Zudem unterstützt es die Vernetzung zwischen den Industriepartnern sowie Neugründungen.

Die Hochschule Furtwangen generiert und begleitet gemeinsam mit regionalen kleinen und mittleren Unternehmen Innovationsprozesse, die zu Marktinnovationen und Existenzgründungen führen sollen. Zudem tragen die Medizintechniknetzwerke im IFC zur Verstärkung des Technologie- und Wissenstransfers sowie zur Netzwerkbildung für die regionale Medizintechnikbranche bei. Damit stärkt das IFC den Hochschulcampus Tuttlingen, die Stadt und die Region. Es trägt dazu bei, dass qualifizierte Fach- und Führungskräfte ausgebildet werden und die Unternehmen zukunfts- und konkurrenzfähig bleiben.

Neben der Förderung durch den EFRE haben sich an der Errichtung des IFC-Gebäudes das Land Baden-Württemberg, der Landkreis und die Stadt Tuttlingen sowie der Hochschulcampus Tuttlingen Förderverein e.V. finanziell beteiligt. Das IFC steht damit nicht nur für den Standort Tuttlingen, sondern die gesamte Wirtschaftsregion rund um Tuttlingen.

Projektträger:	Stadt Tuttlingen
Zuschuss:	6.370.000,00 Euro
davon EFRE:	4.550.000,00 Euro
davon Land:	1.820.000,00 Euro
Gesamtkosten:	10.798.869,95 Euro
Gefördert durch:	Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg
Internetseite:	https://www.hfu-campus-tuttlingen.de/campus/innovations-forschungszentrum/



Abbildung 5: Die Architektur des IFC Tuttlingen zeichnet sich durch klare Formen. © HFU

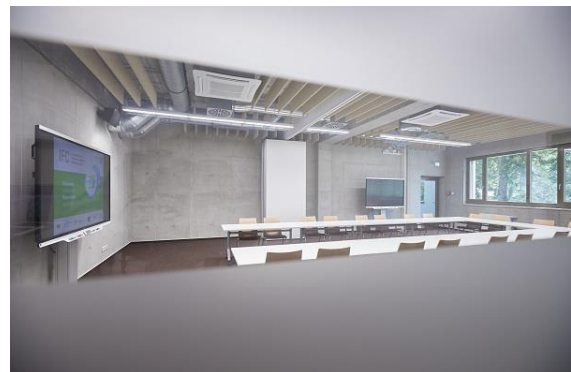


Abbildung 6: Einer der Konferenzräume am IFC. © HFU

Karlsruher EnergieQuartiere

Die Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur gGmbH engagiert sich aktiv für den Klimaschutz. Klimaschutz kann dabei auf unterschiedlichen Ebenen angegangen werden. Ob Ernährung, Konsum, Mobilität oder Haushalt - mit verschiedensten Maßnahmen zum Mitmachen für jede Altersklasse setzt man in den Grünen EnergieQuartieren im Raum Karlsruhe gemeinsam neue Impulse im Bereich Klimaschutz. Mit dem Projekt werden Bürgerinnen und Bürger über die technischen Lösungen hinaus für den kommunalen Klimaschutz sensibilisiert und aktiv in die Konzepte der Karlsruher EnergieQuartiere eingebunden.

Das Vorhaben „Grünes EnergieQuartier“ knüpft an die erfolgreiche Vorarbeit der Karlsruher Energiequartiere an und verankert das Thema Klimaschutz über die bisherigen technischen und wirtschaftlichen Themenschwerpunkte hinaus nachhaltig in den Köpfen der Bewohnerinnen und Bewohner. Insbesondere werden Personen angesprochen, die nicht unmittelbar mit dem Thema energetische Sanierung zu tun haben. Dazu werden Mieter, Familien, Senioren sowie - mit einem besonderen Fokus - Kinder und Jugendliche wertschätzend eingebunden und für die Themen Energie, Umwelt und Klimaschutz begeistert. Zahlreiche Maßnahmen zum Mitmachen, die sich insbesondere den Lebensbereichen „Wärme und Strom“, „Nachhaltiger Konsum“ und „Ernährung“ widmen, werden angeboten. Eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit macht die Ergebnisse zudem für Menschen außerhalb der grünen Quartiere bekannt.

Projektträger:	Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur gGmbH
Zuschuss:	309.033,82 Euro
davon EFRE:	220.738,44 Euro
davon Land:	88.295,38 Euro
Gesamtkosten:	456.476,88 Euro
Gefördert durch:	Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg
Internetseite:	http://www.karlsruher-energiequartiere.de/energiequartiere/gruene-energiequartiere/



Abbildung 7: Grünes EnergieQuartier Karlsruhe, Bildquelle: KEK – Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur



Abbildung 8: Grünes EnergieQuartier Karlsruhe, Bildquelle: KEK – Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur